

Kurzer Bericht über die 40ste Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Han- nover und Hinblick auf die 41ste in Frankfurt a. M.

Die Zahl der in Hannover versammelten Entomologen war grösser als vorher zu erwarten war, namentlich waren die Lepidopterologen zahlreich vertreten. Von den Anwesenden nennen wir: Ahrbeck (Hannover), Albers (Hannover), van Beneden, Damcke (Hannover), Degenhardt (Clausthal), Dohrn, Ehlers (Göttingen), Glitz (Hannover), Fritzsche (Freiberg), Fuchs, Hartig ¹⁾, Hege (Hannover), v. Heinemann, L. v. Heyden, Koltze (Hamburg), Krösmann (Hannover), Mühlenpford (Hannover), Muhlert (Göttingen), Nickerl (Prag), Nöldeke (Hannover), Reinhold (Hannover), Rogenhofer (Wien), Schaufufs (Dresden), Schmeltz (Hamburg), G. Schultz (Hannover), Stainton, Staudinger, Suffrian, Thorey, Wahnschaffe, Wocke.

Die überaus gastfreundliche Aufnahme, welche Ref. und seine Freunde in den Familien der Stadt Hannover fanden, hat sie diejenigen nicht beneiden lassen, die sich diesmal gegen ihre frühere Gewohnheit in Gasthöfen einquartirt hatten; die Ursache davon war gewiss nicht in den Erfahrungen der Vergangenheit in Gießen zu suchen, eher in der Weise, wie von der Geschäftsführung auf die Gasthöfe und die zur Disposition gestellten Wohnungen hingewiesen wurde. Das frühere Verhältniss wird sich in Frankfurt sicher wieder herstellen; dort werden auch hoffentlich die Entomologen nicht so oft zerstreut umherirren, wie in Hannover. Die improvisirte, gemeinschaftliche Besichtigung der schönen Lamellicornien-

¹⁾ Derselbe hatte sich diesmal nicht der zool. Section angeschlossen; er versprach seinen, im vorigen Jahre gehaltenen interessanten entomologischen Vortrag für unsere Zeitschrift druckfertig zu machen.

Sammlung des H. Senator Albers machte eine Ausnahme; schon vereinzelter fanden sich die Besucher bei H. Prof. Mühlenpford ein, welcher seine hübsche Sammlung von Exoten und Europäern noch immer fortführt zu vermehren. ¹⁾

In den Sitzungen der zoologischen Sektion wurden weniger entomologische Vorträge gehalten als früher, weil die Entomologen meist nicht recht wagen die Herren Zoologen mit ihren Specialitäten zu unterhalten; ja sie verabsäumen selbst kleinere interessante Mittheilungen zu geben, zu denen es den Meisten gewifs nicht an Stoff fehlt. Andererseits haben neun Zehnthelle der zoologischen Vorträge so specielle Untersuchungen zum Gegenstande, das Troschel's Schneckenungen als ein besonders populäres Thema betrachtet werden dürfen. Wenn aber die Entomologie für sich allein eine weit gröfsere Anzahl von Gattungen und Arten umfaßt als die ganze übrige Zoologie, so ist es gewifs nicht als tadelnswerthe Zersplitterung aufzufassen, wenn die Entomologen in Zukunft eine eigene Sektion bilden; damit ist für dieselben zugleich die einzige Möglichkeit erzielt, auf dem Felde anregen und angeregt werden zu können, auf dem sie sich heimisch fühlen. Keinen besseren Ort zur Realisirung dieses Gedankens kann es aber geben, als gerade den für die nächste Versammlung gewählten, nämlich Frankfurt a. M., welches unzweifelhaft von Entomologen stark besucht sein wird.

Hat nicht schon allein der alte Schöff v. Heyden (einer der wenigen noch lebenden Gründer der deutschen Naturforscher-Versammlungen) unwiderstehliche Anziehungskraft für jedes entomologische Herz? Nach den harten Verlusten, welche unsere Wissenschaft erlitten, muß uns der Gedanke doppelt erfreuen, noch einmal an der Seite eines solchen Mannes excursiren und uns seines frischen Geistes freuen zu können. Seine so vielfach belchrenden Sammlungen sind jetzt zum Theil von seinem Sohne, dem Hauptmann L. v. Heyden, geordnet, der unter der Leitung seines Vaters ein tüchtiger Entomologe geworden. Die exotischen Käfer sind in wenigen deutschen Privat-Sammlungen reicher vertreten als in der von Dr. Haag. Einen wichtigen Anziehungspunkt für die Microlepidopterologen bilden die Herren A. Schmidt und Mühlig. Das nahe Wiesbaden ladet zum Besuch des Hemipterologen Prof. Kirschbaum ein etc. etc.

¹⁾ Besonders interessant erschien eine ansehnliche neue Gattung in der Nähe von *Pachypus*, deren Vaterlandsbezeichnung Sicilien nicht zu bezweifeln sein soll.

Uebrigens können wir bei der günstigen centralen Lage Frankfurts für das Ausland nicht unterlassen, auch die aufserdeutschen Entomologen auf die nächste Naturforscher-Versammlung (17. bis 23. September 1866) ganz besonders aufmerksam zu machen, und sind überzeugt dabei im Sinne der Frankfurter Entomologen und Geschäftsführung zu handeln.

Ueber die Zukunft darf indessen die Vergangenheit nicht ganz vergessen werden. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Geh. Medicinalrath Krause und der Constituirung der zoologischen Section besuchte die Section das neu gegründete zoologische Museum unter Führung von Medicinalrath Dr. Hahn und unserem Mitgliede Georg Schulz, einem eifrigen Beförderer und Unterstützer der Naturwissenschaften. Nachdem das noch im Entstehen begriffene Museum durchwandert war, fanden die Entomologen einen Ruhepunkt bei einer ganz hübschen Sammlung unbestimmter brasilianischer Käfer.

Die 2te und 3te Sitzung boten neben manchem recht Interessanten (z. B. führt Dr. Ehlers eine von Vaillant unter Quaterfage's Zustimmung als *Annelide* beschriebene Form auf das Vorderende eine *Terebellacee* zurück, Prof. Oscar Schmidt und van Beneden sprechen von übereinstimmenden Thierformen in den nordischen Meeren und der Tiefe des adriatischen Meeres) nichts Entomologisches.

In der 4ten Sitzung sprach Stainton über die *Tineen*-Gattung *Laverna*; Prof. Claus spricht über Parthenogenesis bei Blattwespen. Unbefruchtete weibliche Blattwespen der Stachelbeere (die von der Entwicklung aus dem Cocon an isolirt gehalten worden waren und deren receptaculum seminis daher keinen Samen enthielt) legten Eier ab, aus denen sich Larven entwickelten. Welches Geschlecht dieselben haben, ist noch nicht ausgemacht; nach Kessler in Kassel wären es Männchen; also wie bei den Bienen.

In der letzten Sitzung theilt Ref. mit, dafs, im Gegensatz zu den Rossmäfsler'schen Beobachtungen über die grofse Variationsfähigkeit der spanischen Schnecken, die andalusischen Käfer im Allgemeinen wenig auffallende Varietäten bildeten; eine besonders interessante Ausnahme machte *Akis granulifera*; unter einer gröfseren Anzahl Exemplare, sämmtlich aus einem Weingarten bei Puerto de Santa Maria, fanden sich alle Uebergänge zwischen der gewöhnlichen Form mit kräftigen Rippen und Körnchen-Reihen auf den Flügeldecken und solchen Exemplaren, welche ganz glatte Flügeldecken besitzen; diese sind nicht mehr von der in Andalusien weit verbreiteten *Akis acuminata* zu unterscheiden, wie die vorgelegte

Suite von Stücken zeigte. Dergleichen Fälle können aber Ref. nicht etwa zum Anhänger der Darwin'schen Theorie machen, da sich die unendliche große Mehrzahl der Arten unverändert zeigt.

Auf die Bemerkung, daß man nicht selten sogar bereits geneigt sei, Thiere wegen ihrer verschiedenen Färbung, etwa blau und grün, als verschiedene Arten anzusprechen, bemerkt H. Schulrath Suffrian, daß die blauen Käfer von Feuchtigkeit und Licht angegriffene Individuen seien. (Das läßt sich indessen im Allgemeinen wohl kaum beweisen; wäre es indessen richtig, so mahnte es nur um so mehr zur Vorsicht bei der Anwendung der Farbe zur Unterscheidung der Arten.)

Dr. Ehlers theilt mit, daß der Stadtschreiber Heyer in Lüneburg die Larven des *Dermestes bicolor* an jungen Tauben gefunden habe, an deren Federn sie nagten, Blutung erregten und endlich den Tod derselben veranlaßten; „es sei dies wohl der erste Fall, daß Insekten den Tod eines warmblütigen Thieres herbeiführten“¹⁾. Dagegen erinnert Ref. nur an die von Burmeister in der Berl. ent. Zeitschrift beschriebene Tödtung eines kleinen Vogels durch eine einzelne *Mantis*. Die Dermesten-Larven würden wohl das Verspeisen der jungen Tauben in der Regel dem Menschen überlassen und nur durch besonders große Anzahl den Tod der Tauben herbeigeführt haben. Damit solle übrigens nicht gesagt sein, daß *Dermestes bicolor* nicht in einer bestimmten Beziehung zu den Tauben stehen könne, wenigstens sei es wohl eine analoge Erfahrung, daß einige Käfer, wie die vom Ref. bei Misdroy selbst beobachtete *Aleochara nidicola* Fairm. in Schwalbennestern, *Aleochara cuniculorum* Kraatz bei Paris nur in Kaninchennestern angetroffen wurde.

Prof. Troschel erinnert an den von Dohrn in Stettin beobachteten Fall, daß *Mygale* auch Vögel tödtet.

Interessant sind Prof. Krämer's Mittheilungen über die Krätzmilben der Maus; dieselben bringen kolbige, gallenartige Auswüchse aufsen am Schwanz der Maus, nicht weit von der Wurzel, hervor, in denen sie leben; die Milbe der Katze ist nicht mit der der Maus identisch. —

Dr. G. Kraatz.

¹⁾ Die famose Tsetse-Fliege in Afrika soll ja geradezu jedes erwachsene Rind, das in ihr Bereich kommt, tödten. Dabei läuft vielleicht Uebertreibung und Fabel mit unter. Aber *Lucilia hominivorax* in Cayenne tödtet constatirtermassen bisweilen selbst den Menschen. Und dann die *Oestrus*-Arten im Gehirn mehrerer Säugethiere, und ich weiß nicht wie viel Anderes!!

v. Kiesenwetter (briefliche Mitth.).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Kurzer Bericht über die 40ste
Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in
Hannover und Hinblick auf die 41ste in Frankfurt a. M.
407-410](#)